



Ausstellungen

Der Unlinger Reiter
Kelten – Pferde – Wagenlenker

14. Mai (ab 15 Uhr) bis 5. November 2017
Freilichtmuseum Heuneburg
Di–So 10–17 Uhr;
Keltenmuseum Heuneburg
Di–So sowie Feiertage 10–16 Uhr

Die Heuneburg zählt zu den bedeutendsten archäologischen Fundplätzen Mitteleuropas und ist wahrscheinlich identisch mit der von Herodot erwähnten frühkeltischen Stadt Pyrene. Der Burgberg und sein Umfeld werden seit Jahrzehnten wissenschaftlich untersucht. Die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Ausgrabungen vermitteln inzwischen ein facettenreiches Bild dieser ersten Stadt nördlich der Alpen.

Für internationales Aufsehen sorgte 2011 die Bergung des unberaubten Kammergrabs einer frühkeltischen Fürstin.

Im Sommer 2016 kamen in der Heuneburg-Region bei Rettungsgrabungen in Unlingen (Kreis Biberach) am Fuß des Bussens neue bedeutende Grabfunde zum Vorschein: Unter den reichen Grabbeigaben ragt der Fund einer Bronzestatuetten aus einem beraubten Wagengrab hervor. Es handelt sich um die bislang älteste Reiterdarstellung Deutschlands.

„Der Unlinger Reiter“ unterstreicht die Bedeutung des Reitens und Fahrens bei den frühen Kelten des 7. bis 5. Jahrhunderts v. Chr. Diesem Kapitel der keltischen Geschichte ist die Sonderausstellung gewidmet, die an zwei Ausstellungsorten faszinierende Funde und Events rund um das Thema

„Kelten – Pferde – Wagenlenker“ bietet. Im Freilichtmuseum Heuneburg-Pyrene und im Keltenmuseum Heuneburg Herbertingen-Hundersingen erwarten den Besucher die Erstpräsentation der Originalfunde aus Unlingen und eine spannende Ausstellung zum Thema Reiten und Fahren bei den Kelten sowie ihren skythischen und griechischen Nachbarn. Doch was wäre eine solche Ausstellung ohne richtige Pferde und Reiter? Freuen Sie sich auf Shows mit Pferden und Darstellern, die auf einem eigens eingerichteten Reitplatz auf der Heuneburg präsentiert werden!

Eine Ausstellung des Landesamts für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e. V. und der Gemeinde Herbertingen.

Weitere Infos unter www.heuneburg-keltenstadt.de und www.heuneburg.de

Sonderöffnungszeiten entnehmen Sie bitte der jeweiligen Homepage.

„Mit Religion kann man nicht malen“ Adolf Hölzel in Ulm

Ulmer Museum (Marktplatz 9) und
Pauluskirche (Frauenstraße 110), Ulm
15./17. September 2017–7. Januar 2018
Ausstellungseröffnung

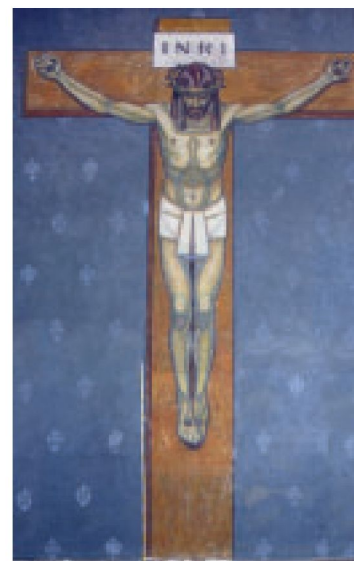
Freitag, 15. September um 19 Uhr im Ulmer Museum und

Sonntag, 17. September mit Festgottesdienst um 10 Uhr in der Pauluskirche mit anschließender Matinee um 11.15 Uhr.

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht das einzige eigenhändig von Adolf Hölzel gemalte Wandbild in der Pauluskirche. Die auf zwei Standorte verteilte Ausstellung (Kirche und Museum) wird neben kunsthistorischen und werkimmanenten Frage-

stellungen auch spannende Einblicke in die Überschneidung, ja „Überkreuzungen“ von Architektur, Bildender Kunst, Kunsttechnologie und Theologie geben und versteht sich unter anderem als ein Beitrag Ulms zum Reformationsjahr 2017 unter dem ökumenischen Motto „Christus im Bild“. Die Verantwortlichen der Paulusgemeinde haben sich im Vorfeld für das Jahresmotto „Der Gekreuzigte Gott“ entschieden, um einen theologischen Schwerpunkt der reformatorischen Anliegen aufzugreifen. Dieses Motto ist gleichsam der Rahmen für die intensive vielfältige, interdisziplinäre Beschäftigung mit dem herausragenden Wandbild Hölzels in der ehemaligen Garnisons- und jetzigen Gemeinde- und Kulturkirche. Dabei wird die Doppelausstellung Hölzels Bild „Der Gekreuzigte“ auch in seinem ursprünglichen architektonischen Kontext würdigen und vielfältige Aspekte der von Theodor Fischer 1908 bis 1910 in einem eigenwilligen Stil zwischen Historismus und Moderne erbauten Kirche in einer Eisenbetonkonstruktion aufzeigen. Die Geschichte der Veränderung von Raum und Ausstattung unter denkmalpflegerischen Aspekten wird anhand der Gegenüberstellung von einstigem und heutigem Zustand visualisiert. Der Horizont von Hölzels künstlerischem Schaffen, auch im Hinblick auf seine Schriften zur Farbtheorie, wird vor allem im Ulmer Museum umfangreich gezeigt werden. Dies in der Hoffnung, neue und für den künftigen, gegebenenfalls auch gestalterischen Umgang mit dem Wandbild und der Altarapsis wegweisende Zusammenhänge aufzuweisen.

Die Ausstellung Adolf Hölzel in Ulm ist ein gemeinsames Projekt des Ulmer Museums und der Evangelischen Pauluskirche in Kooperation mit dem Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart und der Adolf-Hölzel-Stiftung, ebenfalls in Stuttgart.



Wandmalerei
„Der Gekreuzigte“
von Adolf Hölzel.



Innenansicht der Pauluskirche in Ulm nach 1910 mit bauzeitlichem Raumkonzept (vor 1970).